

Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. v'Weng. Druck und Verlag der Königl. Hof-Buchdruckerei von G. v'Weng in Liegnitz

N^o. 6.

Dienstag, den 19. Januar

1847.

Mysterien von Lüben.

Kein Roman und doch ein Roman.

Ates Kapitel.

Der Pascha und die Odaliska.

In einem romantischen Taschenbuche hatte unser Pascha jüngst die Geschichte einer geraubten Odaliska gelesen, welche seine Phantasie so sehr mit üppigen Bildern geschwängert hatte, daß ihn lange Zeit der Schlaf floh, ob der Meditationen die er anstellte, wie er es wohl möglich mache, so recht von Grund aus einmal den Pascha zu spielen und sich in Besitz einer Odaliska zu setzen. Hätte er nur „Piafiter“ wie ein Pascha gehabt, so hätte sich das wohl so ganz in der Stille allenfalls machen lassen. Doch sein Vorhaben gab Kindermann nicht auf. Ein nach einem Seitengäßchen zu gelegenes Zimmerchen fand er passend zum künftigen Wohnsitz der Odaliska, ließ dasselbe mit orientalischen Malereien verzieren und staffirte es, der optischen Täuschung wegen, sogar mit Divan's und erlichen Kisten aus. Man sieht wie Kindermann muselmännische Sitten studirt hatte, er wußte sogar, daß Teppiche im Harem nicht fehlen dürfen; ihm sollten statt derselben einige Pferdedecken dienen. Um das Liebchen den Blicken neidischer Männer zu entziehen, wurde das Fenster hermetisch mit Jalousien verschlossen, die nur so viel Licht in das Zimmer hinein ließen als nöthig war um jenes Halbdunkel hervorzubringen, welches den Reiz der Schäferstunden erhöhen soll. Diesen kleinen Harem sollte aber nur ein reizender Gegenstand bewohnen und solchen zu erlangen ging unser Held von Stund an auf Mundschau aus. Manches schöne Mädchen strafte seine Anträge mit Verachtung, manches mit einem abwehrenden Lächeln. Seine Persönlichkeit, das wollte Kindermann gar nicht einsehen, konnte der Erfüllung seines Wunsches nur hinderlich sein; dennoch gab er seinem „Bezier,“ einer bekannten Vermietts-Frau, den Befehl, zu seinem Zwecke ihm bebüßlich zu sein.

Bei einem Bogelschießen sollten jedoch alle Wünsche ihm in Erfüllung gehen.

Vor dem Schießhause zu Lüben war ein reges Leben. Die grünen Schützenbrüder waren eben mit klingenden Spiel heranmarschirt. Ein Theil derselben schickte sich an, den hoch in den Lüften an einer Stange befestigten Adler mit Armbrust-Bolzen zu beschießen, andere begaben sich nach Trichters Bude, um dem Bacchus Libationien zu bringen, noch andere schälerten mit Frauen und Mädchen um den Pasch-Buden oder im Schützenzelte und da konnte natürlich Kindermann nicht fehlen, wo es am lustigsten einberging, war er gewiß immer zu finden. Beim Promeniren durch die Schießhaus-Allee musterte er mit Kennerblicken die schön gepugten Eva's-töchter, doch plötzlich stuzte er, gleich einem Jäger der ein Bild erblickt, drängte sich links und rechts Püffe austheilend, durch die hin- und hervogende Menge nach einer Bude wo er ein Mägdlein erspäht hatte, die ihn der Inbegriff aller Schönheit schien Galant präsentirte er ihr, um ein Gespräch anzuknüpfen, einige Pasch-Loose, blickte tief in ihre coquetten, dunkelbraunen Augen und klar auf einmal fühlt er's in sich werden, die ist es oder keine sonst auf Erden!

Der Bezier war in der Nähe. Er wurde beauftragt, sogleich eine Zusammenkunft im Schießhaus-Saale zu arrangiren. Die Schöne war nicht spröde. Der Pascha ließ tüchtig Wein vorkommen, spielte den Eudymion ganz vortrefflich und hatte das lang ersehnte „Glück“ ein Mädchen gefunden, die seine Odaliskenträume verwirklichen sollte. Beide verließen den Tanzsaal und wandelten Arm in Arm bei Mondenschein dem Städtchen zu. Im Reiche seiner Träume angekommen ließ Pascha sich auf einen Divan neben Esmeralda, (so sollte sie in Zukunft heißen) nieder und eröffnete ihr sein Herz in bilderreicher, orientalischer Redeweise.

Stern aller Sterne, Trost meines Herzens, Du Blume der Blumen, Du schönste Deines Geschlechts hast Gnade gefunden vor meinen Augen. Deine Augen sind

die kostbarsten Smaragda, die Mahomed selbst in solchem Glanze kaum geschaut, Deine Blicke gleichen den Strahlen der Sonne und versunken in dem Anschauen Deiner Reize, empfinde ich schon hienieden den Vor-schmack des Paradieses. Dein Lächeln süße Esmeralda verheißt mir unendliche Wonne, ja, beim Worte des Propheten, ich liebe Dich, wie je ein Sterblicher kaum geliebt hat.

Lassen Sie doch diese Redensarten Herr Kinder-mann, erwiderte Esmeralda, Sie meinen's ja doch nicht so wie Sie sprechen. So lange wie es mir bei Ihnen gefällt und so lange Sie splendid sind, bleibe ich hier, doch nicht für immer, wie Sie vielleicht denken.

In der That wollte Esmeralda schon am andern Morgen Kindermann verlassen, weil er die vorgespiegelten Hoffnungen von goldenem Minnelohn nicht zu erfüllen geneigt war, bemerkte nun aber erst zu ihrem Schreck daß sie eingesperrt worden. Was nun thun? Lärm wollte sie nicht machen und fügte sich in Geduld bis der Pascha wieder erschien. Beim Eintritt schloß dieser sogleich wieder hinter sich zu, brachte Confitüren und Becherbissen mit, hoffend, Esmeralda werde ihm mit süßem Lächeln danken. Lassen Sie mir hinaus, Sie sind mir unausstehlich, öffnen Sie oder ich schreie Feuer!

Betroffen über solchen Empfang entgegnete jener, fassen Sie sich, Sie sind mein und werden dieses Zimmer-sobald nicht mehr verlassen.

Esmeralda sah, daß mit Drohen und Bitten nichts zu machen war und sann auf Licht. Nachdem sie Kinder-mann ihre üble Laune, ihren Groll empfinden lassen und dieser sich wieder entfernt hatte, nicht ohne das Zimmer zu verschließen, durchspähte sie alle Winkel des Zimmers nach einem Streifen Papier, fand solches brach ein wenig Fensterblei ab und beschrieb es mit folgenden Worten: „Der gräuliche Mensch, Kindermann, hält mir

„hier oben eingesperrt! Befreien Sie mir edle Säle. Er kümmt vor Abends nicht hem. Schmeißen Sie mich ume Zähne eine Strickenleiter zu, ich werde die Schallustigen uff wagen und unter steichen. Reicher Liebe Loon erwartet ihrer, Doch seien sie man ver-schwiechen.

Esmeralda wickelte dieses Zettelchen um ein Stück-chen Mauerwerk, stellte sich am Fenster auf Posten um es dem ersten besten jungen Manne, der vorübergehen und ihr gefallen würde, zuzuwerfen. Sie durfte nicht lange warten. Herr von Blaurock ein junger Sohn des Mars, sah plötzlich im Vorbeigehen das Billet zu seinen Füßen fallen! Erstaunt hob er es auf, las und lachte. Das Abenteuer schien ihm interessant, er legte zum Zeichen der Erfüllung, des in dem Billet ausgedrückten Wunsches, mit einer Kopfverbeugung die Hand auf's Herz, warf ein Kuffhändchen hinauf und eilte hinweg um nicht Aufsehen zu erregen. Das Gäßchen war abgelegen und niemand hatte ihn beobachtet. Entzückt über das ihn bevorstehende Abenteuer, wo sein erster Gang Stränge einzukaufen, aus denen er mit ziemlichen Geschick eine Strickleiter zusammen köpkelte. Beide erwarteten mit Ungeduld die zehnte Abendstunde und kaum hatten die Wächter die erste Runde gemacht, als die Jalousieen sich öffneten. Esmeralda zeigte sich. Hurtig warf v. B. die Strickleiter hinauf, sie befestigte dieselbe am Fensterrahme, bestieg sie und lag in einem Nu an v. Blauocks laut klopfendem Herzen.

Als unser Pascha nach Hause kam und den Käfig leer fand, kugelte er sich einigemal auf dem Divan herum und schnitt so komische Gesichter, daß ein Maler der sie getreu aufgenommen, die ergößlichsten Caricaturen geliefert haben würden, die denen eines Hogarth in Nichts nachgestanden haben dürften.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Von der Ober. Die Anwendung des Salzes hat seit einigen Jahrzehnten eine große stets wachsende Ausdehnung gefunden, das Salz ist gleich wichtig für Ackerbau, Viehzucht und Industrie. Von der Wohlfeilheit des Salzes ist die erfolgreiche Ausübung und Ausdehnung vieler Gewerbe abhängig, selbst die Butter- und Käsebereitung wird durch die Salzsteuer vertheuert. Die volkswirtschaftliche Wichtigkeit des Salzes, die Nothwendigkeit dem Volke ein wohlfeiles Salz zu liefern, das Salzmonopol aufzuheben, hat mit überzeugenden Gründen der preuß. Geh. Ober-Bergrath Karsten in seinem „Lehrbuche der Salinentkunde“ nachgewiesen. Andere Staaten, namentlich auch Deutschland, sind reicher an Salz, als England, das dennoch die größte Salzproduction zeigt. In England gehören die Salzwerke den Grundeigenthümern; die Salzbereitung ist dort nie Monopol gewesen. In dieser Befreiung von mono-

politischen und feudalen Verhältnissen findet Karsten, neben den Kanälen und Wasserverbindungen und den niedrigen Preisen des Brennmaterials, die Ursache der großen Salzproduction Englands. In Preußen dagegen ist die Salzconsumtion größer als die Salzproduction, obgleich Preußen sehr reich an Salzlagerern. In England und in einigen süddeutschen Staaten wird wohlfeiles Steinsalz gewonnen, im preussischen Staate findet keine Steinsalzgewinnung statt. Doch ist Preußen reich an Steinsalzlagerern; in der Provinz Sachsen sind namentlich unermessliche Schätze von Steinsalz verborgen und die unmittelbare Anwendung des Steinsalzes zum häuslichen und technischen Gebrauche — wo das Steinsalz in Massen leicht mit geringen Kosten gewonnen werden kann — ist nach der Versicherung des geh. Oberbergraths Karsten, das einfachste und wohlfeilste Mittel zu dessen Benutzung.

Annaberg. Von hier wird berichtet, daß sich

in dortiger Gegend, wo man sich zeither so sicher fühlte, aller Gemüther eine Furcht vor Raubanfällen und Einbrüchen sich bemächtigt habe, da keine Woche vergehe, wo nicht mehre derartige Verbrechen verübt würden.

Löbau. Unser Städtlein zählt nach der letzten Zählung 3239 Bewohner, darunter einige größere und mehre kleine Seelen. — Mit Hofen 1701, ohne dergl. 1538, woraus der Nothstand sämtlicher Heiraths-Candidaten erhellt. — Dem äußeren Glaubensbekenntniß nach theilen sich die Löbauer in 3152 Protestanten und 77 Römisch-Katholische. Wegen des Deutsch-Katholicismus sind wir mit Rom nicht gespannt, derselbe hat sich zur Zeit hier noch nicht niedergelassen. — Die meisten nähren sich von städtischen Gewerben und darf versichert werden, daß Jeder so gut lebt als er irgend kann. — Von Tag zu Tag wird jetzt der Bahnbetrieb pünktlicher und regelmäßiger und an jener verhängnißvollen Stelle, wo am Eröffnungstage (16. Decbr.) die Elemente so gütig waren, die „Nächung Baugens“ zu übernehmen, ist diesen gefälligen Elementen ein Damm gesetzt in Gestalt einer, zwar profaischen, aber höchst zweckmäßigen Bretwand. *Hic haeret etc.* sagt der Lateiner. — Hinter dieser schützenden Bretwand mögen nun die rache-lustigen Schneeflocken, in wessen Dienst sie immer wollen, ihr loses Spiel treiben; einsehen werden sie doch müssen, daß die Rache stets ein Brett vorm Kopf hat, wenn sie gegen Unschuldige tobt. — Auf dem Bahnhofe selbst regt sich, wenn auch vor der Hand nur interimistisch errichtete Locale die Stelle der in großartigem und elegantem Style zu erbauenden Baulichkeiten einnehmen, ein rühriges und geselliges Leben und für die Behaglichkeit sorgt Herr Pfennigwerth; ja um dem ganzen Bilde auch in jeder anderen Hinsicht immer vorläufig den Charakter einer gewissen Vollständigkeit zu geben, hat man auch eines Gensd'armen nicht vergessen, der die Reisenden ankommen und resp. abfahren sieht (Postillon.)

Baugen. Unsere Stadt ist mehr die Stadt der großstädtischen Selbstgenügsamkeit, als des lärmenden Verkehrs, der, wie die Erfahrung lehrt, nächst der Demoralisation, immer die reichste Quelle des Einkommens der Justiz war. Der Zufall wollte, daß von den achtbaren Bürgern, welche hier zu diesen Ehrenämtern gewählt wurden der eine Geyer, der zweite Fuchs, der dritte Welz heißt, während bekanntlich der Stadtrichter den Namen Edelmann führt u. s. w. u. s. w.

Frankfurt. Heute unterhält man sich vielfach von einem Vorfalle, der sich am 9. Januar in der hiesigen Musterschule, unserer tüchtigsten Schulanstalt, ereignete. Der Hauptlehrer der zweiten Knabenklasse, der sich schon öfters unfreundliche Behandlung der Knaben hat zu Schulden kommen lassen, auch dabei zum Pietismus neigen soll, hatte durch Mißhandlung eines Knaben die Klasse in einen solchen Aufruhr gebracht, daß sie geschlossen werden mußte. Das Lehrpersonal trat am 9. Januar gleich in Konferenz, der auch der Präsident der Schuldeputation, aber nicht der erkrankte Direktor, beiwohnte, worin es mit dem betreffenden

Lehrer zu sehr ernsten Erörterungen kam. Man hofft daß er seine Entlassung nehmen werde, doch gingen die übrigen Lehrer die Vermittelung der Staatsbehörden an, da der Ruf dieser ausgezeichneten Anstalt und dadurch ihre Existenz gefährdet ist, denn die Musterschule ist keine Staats-Anstalt. (Bos. Itg.)

Lübeck. Die ungewöhnliche Theuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel hat sich hier bisher Gottlob weniger fühlbar gemacht, Dank sei es unseren trefflichen Armen-Anstalten und den uneigennütigen Bemühungen mehre unserer angesehensten Handlungshäuser, welche anfangs bemüht waren, der Kartoffelnoth durch Herbeischaffung zahlreicher Schiffsladungen guter Kartoffeln aus nordischen Ostseehäfen, namentlich Finnland zu steuern. Dabei hat es denn sich auch bewährt, daß der Staat sich aller Einmischung weislich enthalten, namentlich aber von anderwärts mehrfach erlassenen Ausfuhrverboten durchaus abgestanden hat.

Nastatt. Eine Flaschmünzergesellschaft von 4 Personen ist dahier zur Haft gebracht worden.

Vom Rhein. Mitten in solcher trüben Zeit ertönt doch aber auch manch' freudige Botschaft, und namentlich Eine, die meinen dicken Vetter gewaltig rühren wird. Neulich war auf des Fürsten Metternich Johannisberg Wein-Cramen, wobei der von 46 alle anderen an Tiefe und Schönheit übertraf.

Bei aller Schönheit machte doch
Mitunter er auch Schaden;
So hatte ein Herr Expeditur
Gewaltig schief geladen.

Köln. Den mittellosen Einwohnern sollen, nach einem Erlaß des Ministerii des K. Hauses Erlaubnißscheine zum Raff- und Leseholzsammeln in größerer Ausdehnung, auch Holz gegen weniger als tarmäßige Bezah- lung gegeben werden, wenn auch die den K. Regierung zur Verfügung gestellten Holzquantitäten überschritten werden sollten.

Paris. Hier wird den langen Kleidern von den Schuhmachern der Krieg erklärt. In Folge dieser schlumprigen Mode würden jetzt jährlich 32,000 Paar Schuhe weniger gebraucht. — Es muß im Zank und Streit doch auch etwas sehr Gefundes liegen, denn in Paris hat der liebe Gott einen Advocaten 100 Jahr werden lassen. Derselbe tanzte am 22. Decbr., an seinem hundertjährigen Geburtsfeste, noch stott mit einer seiner Nichten und gedenkt noch Manchem einen Prozeß an den Hals zu werfen. — Bei den Ueberschwemmungen in Frankreich sind an 1500 Fässer des köstlichsten 1846r aus den Kellereien an der Saone fortgeschwemmt worden und es wird Neptun, der alte Meer-gott, sich diesmal einen tüchtigen Haarbeutel getrunken haben. —

Rom. Auf der Insel Sicilien ist so viel Schnee gefallen, daß man Schlitten fahren könnte, wenn es den Einwohnern nicht an Schlitten fehlte. — Der Besuw ist über und über mit Schnee bedeckt und es herrscht in dem sonst so milden Neapel eine solche Winterkälte, daß die Leute in Pelzen und Muffen um-

herwandeln. — (Auch in Spanien und auf der Insel Corsika liegt jetzt so viel Schnee, daß man die Wege oft gar nicht passiren kann.)

Jerusalem. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Preußen wurde im preuß. Konsulate festlich begangen. Alle die widerstrebenden Elemente der hiesigen Welt waren im Hause und Orangengarten des Konsulats versammelt. Der Pascha, der englische, französische und sardinische Konsul nebst ihren Affilés, die beiden Missionäre der londoner Judenbekehrungs-Societät, der Kaplan des Bischofs, der jüdische Arzt Dr. Fränkel aus Schlesien, den Sir Moses Montefiore hier unterhält, um die Einwirkungen des Arztes der Mission auf seine Glaubensgenossen zu neutralisiren, die Konsularagenten für Preußen, Rußland und Nordamerika aus Jaffa, welche Eingeborne sind, auch einige, selbst mohamedanische Frauen dieser Männer, waren erschienen, während andere, die in europäischer Gesellschaft sonst sich gern und ohne Verlegenheit — wie sie die Orientalen

beider Geschlechter überhaupt nicht kennen — bewegen, doch den Blicken der Moslemin, der Sitte des Landes getreu, unverschleiert begegnen wollten. Das Innere des Hauses war nach Möglichkeit decorirt, der Garten erleuchtet. Im untern Theile des Hauses war Musik und große Fantasia, wie man hier alle Festlichkeiten benennt, für die niederen Beamten und Klienten. Glückwünsche liefen von allen Nationen und Konfessionen ein, sogar die koptischen und abyssinischen Superioren erschienen, eine Menge Effendi's (Gerichts- und Verwaltungsbeamte) kamen Abends noch einmal, um sich im Garten wohlsein zu lassen. Es war alles sehr froh und mehre blieben bis 2 Uhr beisammen. Der Pascha brachte in aller Form die Gesundheit Sr. Maj. aus, worauf durch einen Toast auf den Großherren und auf die Fürsten der anwesenden Konsuln und Gäste zu allgemeiner Befriedigung erwiedert wurde. Das Konsulat, das ein Franzose le centre de Jerusalem genannt hat, ist hiedurch in diesem ceremonienliebenden Lande noch populärer geworden.

